

# AZ FORUM *intern*

Zeitung für Mitarbeiter, Pensionäre und Freunde der Anneliese Gruppe

Nr. 2 · April 2005



**Modernisierung 3**  
Betonisierung von Silos  
im Werk Ennigerloh Nord



**Besuch bei AZ 4**  
Diskussion mit  
IG BCE-Chef Schmoltd



**Bauprojekt 6**  
AZ-Zement und Wiking-Beton  
für Funbad in Soest



**AZ-Fußballturnier 7**  
„Elektropower“-Team  
holte sich den Siegerpokal

## Intern wie extern

Die ständig steigende Sensibilität der Bevölkerung rückt die gesellschaftliche Rolle eines Unternehmens immer stärker in das Blickfeld der internen als auch externen Öffentlichkeit. Eine offene, gezielte und kontinuierliche Kommunikationspolitik mit geeigneten Mitteln stärkt Glaubwürdigkeit und Image eines Unternehmens und entscheidet ganz wesentlich über dessen Markterfolg. Unternehmensstrategische Entscheidungen müssen deshalb Mitarbeitern, Aktionären, Kunden, Medienvertretern, kommunalen Institutionen und der Öffentlichkeit nachvollziehbar vermittelt werden. Sowohl HeidelbergCement als auch die Anneliese Gruppe nehmen diese Aufgabe ernst. Die Maßnahmen im Rahmen des Zentralen HC/AZ-Integrations-Projektes (ZIP) sind ein gutes Beispiel für gelungene interne Kommunikation. Das Rohstoff- und Standortsicherungskonzept für die AZ-Werksgruppe Geseke verläuft ebenfalls positiv. Hier waren alle internen und externen Zielgruppen von Anfang an eingebunden, um die Genehmigung der Steinbrucherweiterungen voranzutreiben. Die Fähigkeit, Menschen zusammenzuführen, Probleme offen anzusprechen, gemeinsam Lösungen zu finden und die Ergebnisse aktiv zu kommunizieren ist existenziell wichtig. Eingebettet in ein Mix verschiedenster Informationsmedien trägt auch die Mitarbeiterzeitung dazu bei. Kommunikation allein kann die Konjunktur nicht verbessern, wohl aber die eigene Position und das Ansehen im Markt.



Joachim Polzin  
Leiter Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

**Auf Visite:** Management in Practice-Program mit Dr. Bernd Scheifele bei AZ

## Blick hinter die Kulissen

Oberstes Ziel: Persönliche Erfahrungen sammeln

**ENNIGERLOH · GESEKE · PADERBORN** | Wie funktioniert ein Zementwerk? Was unternimmt die HC-Tochtergesellschaft Anneliese Zementwerke AG (AZ), um im heiß umkämpften nordwestdeutschen Markt erfolgreich zu bleiben? Wie ist das Unternehmen organisatorisch aufgestellt? Wo liegen die besonderen technischen, logistischen und vertrieblichen Herausforderungen? Dr. Bernd Scheifele, seit 1. Februar 2005 Vorstandsvorsitzender der HeidelbergCement AG, fand vom 28. Februar bis 1. März 2005 vor Ort Antworten auf diese und weitere Fragen. Er machte damit seine Ankündigung wahr und nahm sich Zeit, um am Beispiel der Anneliese-Gruppe persönliche Erfahrungen zu sammeln.

Am ersten Tag besichtigte er die AZ-Zementwerke Paderborn und Milke in Geseke. Neben den beiden Anneliese-Vorständen Peter Linten und Paul Korf begleiteten ihn die Werksleiter Michael Tebbe in Paderborn und Dr. Steffen Gajewski in Geseke.

### Rundfahrt im westfälischen Zementrevier

Auf der Fahrt nach Ennigerloh hatte Dr. Scheifele Gelegenheit, vier AZ-Wettbewerber in Erwitte und Beckum sowie das HC-Mahlwerk Bosenberg in Ahlen-Vorhelm in Augenschein zu nehmen. In Westfalen gibt es aufgrund der ausgedehnten Rohstoffvorkommen die größte Dichte an Zementunter-

nehmen in Europa. Besichtigt wurde das Mischwerk Ennigerloh Süd der AZ-Tochtergesellschaft Anneliese Baustoffe für Umwelt und Tiefbau (AZ BUT), die jährlich mehr als eine Mio. Tonnen Spezialbaustoffe für den Bergbau und Tiefbau herstellt und vertreibt.

Während eines Rundgangs im Ennigerloher Zentrallabor erläuterten Prof. Dr. Rolf Klaska, AZ-Leiter Forschung & Entwicklung, und dessen Stellvertreter Rainer Scholz die wesentlichen Aufgaben des Betonlabors, des physikalischen und chemischen Labors, die Qualitätsüberwachung und -steuerung, das integrierte Managementsystem und die enge Zusammenarbeit bei AZ zwi-



Im Verdampfungskühler des Werkes Ennigerloh Nord ließ sich Dr. Bernd Scheifele (r.) von Werksleiter Dr. Walter Köhler erklären, welche Maßnahmen dort im Rahmen der Winterreparatur anstanden.

schenden Abteilungen Forschung & Entwicklung, Qualität, Vertrieb und Anwendungstechnische Beratung.

Darüber hinaus informierte sich Dr. Scheifele in der Verwaltung des AZ-Werkes Ennigerloh Nord über den Standort, die Werksorganisation, die Herstellkosten von Klinker und Zement, über die Investitions-

und Reparaturplanungen sowie die Zusammenarbeit mit HeidelbergCement und dem Heidelberg Technology Center. Werksleiter Dr. Walter Köhler sowie die Betriebsleiter Heinz Bröker und Stephan Wehning hatten entsprechende Vorträge vorbereitet.

Fortsetzung auf Seite 2

**Workshop-Reihe:** Verbesserungsmöglichkeiten erarbeiten

## Nachhaltigkeit, Umwelt und Natur

**HEIDELBERG · GESEKE** | Unter dem Motto „Nachhaltigkeit, Umwelt und Natur bei HeidelbergCement“ begann am 3. März 2005 in Geseke eine Workshop-Reihe. Ziel des NUN-Projektes war, gemeinsam mit den Entscheidungsträgern der Zementstandorte in Deutschland die bisherigen Aktivitäten zu analysieren und Verbesserungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Produktions- und Steinbruchbetriebe stehen unter besonderer Beobachtung von Umweltschutzorganisationen, Behörden und Anrainern. HeidelbergCement und Anneliese sind sich ihrer umweltpolitischen Verantwortung sehr bewusst. Die europäisch oder national vorgege-

benen Umweltschutzaufgaben werden nicht nur eingehalten, es wird zudem auch viel unternommen, um alle Zielgruppen an einen Tisch zu bekommen. Das machten die Workshop-Teilnehmer der Anneliese am Beispiel des aktuellen Rohstoff-sicherungskonzeptes für den Standort Geseke deutlich. Ohne die rechtzeitige Einbindung der Genehmigungsbehörden, Kommunalpolitiker, der Naturschutzverbände und Anwohner sind derartige Großprojekte heute nicht mehr erfolgreich durchführbar.

Birgit Michel von der Heidelberger Marketingabteilung moderierte die Veranstaltung, unterstützt wurde sie durch Georg Kühling, ZEW-Marketingleiter, Dr. Michael Rade-

macher, Biologe, und Dr. Ekkehard Franke, Umweltschutzbeauftragter. Zu Beginn des Workshops wurden zunächst die bisherigen übergreifenden und standortbezogenen Heidelberger Strategien im Umgang mit umweltrelevanten Themen erläutert. In einem zweiten Schritt berichteten die beiden Anneliese-Vorstände, die Werksleiter und zuständige Abteilungsleiter über die bisherige Vorgehensweise.

Abschließend wurde der aktuelle Zielgruppen- und Maßnahmenkatalog in Form von Stichwortkarten an Tafeln geheftet, nach Bedeutsamkeit geordnet und in einer offenen Diskussionsrunde darauf untersucht, wo über die bisherige Strategie hinaus noch Ansatzpunkte für



NUN-Workshop in Geseke (v. l.): HC-Umweltschutzbeauftragter Dr. Ekkehard Franke, Birgit Michel und der Biologe Dr. Michael Rademacher.

Optimierungen zu finden sind. Die Ergebnisse des Geseker Treffens und zwei weiterer Workshops bei HeidelbergCement sollen noch in diesem Jahr zusammengetragen, be-

wertet und im Bedarfsfall zu einem erweiterten Strategie- und Maßnahmenplan ausgearbeitet werden.